Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 8

Artikel: Ein Skischlitten, welcher auch als Trag- und Räderbahre verwendet

werden kann

Autor: Poult, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546296

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

Sette				Sette
Ein Skischlitten, welcher auch als Trag- oder Siebnen; Solothurn; Thali	wil; Ber	band tl	hur=	
Räderbahre verwendet werden kann, II 85 gauischer Samaritervereine;	Wabern	; Wir	iter=	
Englands Fürforge für Kriegsinvalide 88 thur und Umgebung; Zofin	gen; Zü	rich=Pr	civat	91
Schweizerischer Samariterbund 90 Schweizerischer Militärsanitäts	Sverein			95
Aus dem Bereinsleben: Bern; Däniken-Gretzen- Etwas über die Tuphusimpfi	ungen .			95
bach; Dietikon; Interlaken und Umgebung: An die Zweigvereine				96

Ein Skischlitten,

welcher auch als Trag- und Räderbahre verwendet werden kann.

Auszug aus einem Vortrag von Bezirksarzt Dr. J. Poult, Zuoz, im "Korrespondenzblatt für Schweizer Nerzte".

II.

Auf Bild 6 ist der Schlitten an einen Pferdeschlitten angehängt. Bermendet man zum Transport Pferde, so dürfte es sich empfehlen, zwischen Pferdeschlitten und Stijchlitten statt eines einfachen Anhängestrickes besser eine Distanz haltende Auppe= lung anzubringen. Dann wird das Bremsen unnötig und die Kräfte des begleitenden Wärters werden gespart. Man kann hier wieder die 2 m-Stöcke benützen; man bindet diese mit dem einen Ende an die Stützen und zwar an die Innenseite derselben und . ja nicht zu fest; mit dem andern Ende befestigt man sie seitlich am Pferdeschlitten und zwar freuzweise, so daß das linke Stockende rechterseits an den Schlitten kommt und um= gekehrt. Daraus ergibt sich eine Gelenkigkeit, welche gestattet, mit dem hinterher fahrenden Stischlitten die Schlittwegkurven sicher zu

nehmen, ohne Hand anlegen und ohne den Transport verlangsamen zu müssen. Man tann sich die Richtigkeit dieses Verfahrens (von Peter Roch) flarmachen, wenn man einen Metermaßstab nimmt und damit eine solche Figur 📐 bildet. Die eine Parallele darin stellt die Front des vorderen, die andere die des hinteren Schlittens dar: die gefrenzten Linien entsprechen den gefreuzten Stöcken oder Latten, die mit den vier Enden an die Enden der Fronten lose gebunden sind. Man fasse nun die beiden Varallelen und versuche fie gegeneinander in verschiedenem Sinne zu verschieben, und man wird finden, daß eine Dislocatio ad longitudinem sowie eine Dislocatio ad latus (hier aleichbedeutend mit einem Berlaffen des (Veleifes), durch dieses Verfahren verhindert; eine Dislocatio ad axin, eine Verschiebung im Wintel hingegen ermöglicht wird. Dieser Winkelspielraum läßt sich messen

und berechnen. Er beträgt für unsern Fall 40°, was auch für die kleinsten Schlittwegkurven genügen dürfte. Nach dem beschriebenen Berschren wird man nötigenfalls mehrere Schlitten

Federung kann man auch für den Bahnstransport nutbar machen. Ein anderer Patient mit serösexsudativer Pericarditis und Herzsbeschwerden, den wir per Bahn im Schlitten

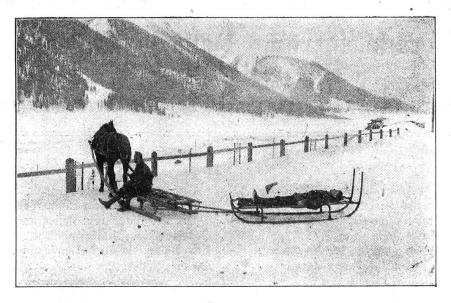


Fig. 6.

hintereinander kuppeln können; ein Sanitätssoldat hinten auf dem Pferdeschlitten aufsitzend, genügt zur Ueberwachung des Transportzuges. auf dem Rädergestell transportierten, erklärte, hierbei eben so wohl geruht zu haben wie zu Hause im Bett.



Fig. 7.

Auf Bild 7 ist der Schlitten auf ein entsprechend konstruiertes Rädergestell montiert und als Räderbahre verwendet. Das Rädersgestell hat doppelte Federung: in den Gummistädern und in den stählernen Federn. Diese

Auf diesem Bild sieht man deutlich, wie der Patient auf dem Tragtuch wie auf einer ausgespannten Hängematte liegt. Die Trasversen drücken ihn nicht, weil die eine Trasverse unter die Nackenlordose zu liegen kommt,

bie andere, je nach der Größe des Patienten, unter die Kniefehlenlordose oder unter die Wade, wo sie aber mit Kleidungsstücken, Heu, Moos, Zweigen usw. leicht zu überpolstern ist. Den Abstand Nacken-Kniefehle fand ich bei mehreren Erwachsenen 1 m bis 1,10 m, den Abstand Kniefehle-Körperende ungefähr die Hälfte, den Abstand Nacken-Körperende ungefähr die Hälfte, den Abstand Nacken-Körperende ungefähr ein Viertel des erstgenannten Abstandes.

Die strenge Einhaltung dieser Berhältnisse ging nicht an beim vorliegenden Schlitten, der ja bald in dieser, bald in der umge-

geben. Ein Infektionskranker läßt sich so auf dem Schlitten vollkommen von jedem Kontakt isolieren und somit ohne Ansteckungsgefahr im Eisenbahnwagen transportieren. Den Atemsaustausch kann man durch Verhängen der Verdecköffnung mittelst eines Gazetuches silstvieren. Mittelst eines solchen Gazeschleiers vor der Verdecköffnung kann man auch den Zutritt kalter Luft beschränken. Wie in einem Schlassack lassen sich im Tuch Wärmedosen einlegen oder statt derselben heißgemachte in Papier gewickelte Steine.

Ich bemerke, daß der Patient, welcher etwa

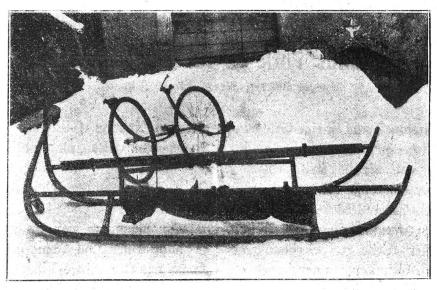


Fig. 8.

fehrten Richtung gefahren wird. Hingegen würde sich die Beachtung dieser Berhältnisse empfehlen bei allfälliger Konstruktion eines ähnlichen Schlittens, welcher besonders für Pferdebespannung bestimmt wäre, nur in einer Richtung sahrbahr zu sein braucht und als Ersat für Automobil und Spitalschlitten dienen könnte, dort wo man mit diesen nicht durchstommen kann.

Auf Bild 7 sieht man ferner, wie der Patient vom Deckenteil des Tuches eingehüllt ist. Der Kopf ist durch ein Verdeck geschützt, sowohl vor Regen und Schnee, als vor unerswünschter Neugierde. In den Verdeckrand ist ein Leitungsdraht eingenäht, welcher gestattet, der Verdecköffnung jede gewünschte Form zu

brei Stunden auf dem Schlitten lag, durchaus feine Beschwerden äußerte; auch auf den Strecken nicht, wo man den Schlitten einem Pferdeschlitten angehängt hatte und streckenweise das Pferd traden ließ. Während der schnellen Fahrt stand der begleitende Wärter auf den Holmen und hielt sich an den Hörnern. Der Schlitten trug also 300 kg. Andere Militärpatienten (Rheumatifer) brauchten den Schlitten in den warmen Septembertagen als Liegestuhl zum Sonnen und lagen halbe Tage darauf. Wieder andere haben ihn zum Schlasen benutzt.

Auf Bild 8 endlich sehen Sie den Bau des Schlittens. (Der Schlitten ist patents amtlich geschützt.) Er ist der Länge nach in zwei Hälften zerlegbar. Er fann zu raschem Leertransport bergauf in mehrere Lasten versteilt, etwa auf eine Unsallstelle auf einem Berg, getragen werden. Das Gewicht des Schlittens beträgt 20 kg, das Kädergestell wiegt 8 kg. Auch zum etwaigen "Vasten" auf ein Saumtier, zum Raumsparen z. B. beim Magazinieren des Schlittens, ist diese Zerslegbarkeit von Vorteil.

Das Montieren der Teile ist einfach: Man stellt die beiden Hälften in Halbmeter-Abstand parallel zu einander, dreht die drehbaren Duerhölzer in rechtem Winfel zu ihrem Holm und bindet sie mit ihren freien Enden je am gegenseitigen Holm fest, schnallt das Tragtuch auf, und der Schlitten ist gebrauchsfertig. Die langen Stöcke und das Rädergestell werden je nach Bedarf mitgenommen.

Das Schlittengestell ist von Wagner Kreis in Samaden, das Tragtuch und Riemenzeng von Sattler Koch in Zuvz, das Rädergestell von Mechaniser Vassella in Chur versertigt worden. Den Herren Fritz Rüdlinger und Peter Koch bin ich für nützliche Ratschläge bei der Ausführung zu Dank verpslichtet.

Englands Fürsorge für Kriegsinvalide.

Auszug aus der "Neuen Bürcher Zeitung".

Das Rochampton-Spital ist eine Bründung lediglich zur Aufnahme und Verpflegung der Soldaten bestimmt, die im Krieg ein ober mehrere Glieder eingebüßt haben. Es ist in einem alten, vornehmen Webäude untergebracht, das von seiner Sigentümerin, Mrs. Wilson, in großmütigster Beise zur Verfügung ge= stellt worden ist. Gefund und anmutig gelegen, fann es von London aus mit Leichtigkeit erreicht werden und steht unter dem Protektorat der Königinnen Mary und Alexandra. Es ist ein Privatunternehmen. Durch freiwillige Spenden wurde es gegründet und wird sein Unterhalt bestritten. Obwohl es den Ramen eines Krankenhauses trägt, ist es doch mur für solche bestimmt, die bereits von ihren Wunden genesen und deren Stümpfe von der Umputation soweit geheilt sind, daß ihnen ein fünstliches Glied angepaßt werden fann. Un diesem Puntte der Genesung angelangt, fönnen alle mehr ober weniger zu Krüppeln gewordenen Soldaten imd Matrojen Englands Aufnahme in dieses Spital verlangen, das über fünfhundert Kranke beher= bergen fann. Gine große Bahl berselben hat vorher schon einen Erholungsaufenthalt in

Brighton gemacht. Gleich bei der Ankunft in Rochampton wird jeder einzelne untersucht, das nötige Glied wird angemessen und jedem Fall besondere und gründliche Aufmerksamkeit aeschenkt.

Man nimmt an, daß ein fünstliches Glied im allgemeinen fünf Sahre gebraucht werden fann, und ber Preis eines solchen beläuft sich bei vollständiger Amputierung auf 40 £, das ist Fr. 1000. Tit das Glied hergestellt und angepaßt, so wird der Träger im Bebranch und zweckmäßiger Behandlung des= selben unterwiesen, und ein Kurs entspre= chender gymnastischer llebungen gibt dem Körper die Herrschaft über die Musteln, die verlorene Gelenkigkeit zurück. Die Lehrer sind selbst Berstümmelte, und die bewunderungs= würdige Geschicklichkeit, mit der sie sich die fünstlichen Hilfsmittel zu eigen gemacht haben, erfüllen die Renankömmlinge mit Hoffnung und Vertrauen. Jedes fünstliche Glied wird in den Werkstätten des Spitals hergestellt, und jedes für sich ist ein Wunder mensch= lichen Ersindungsgeistes in der genialen Un= passung an die personlichen Bedürfnisse seines Trägers. Weidenholz eignet sich besonders